

Die Gartenanlage Mathildenhof in Nierstein

Gartendenkmalpflegerische Vertiefungsstudie

Stand 13. Dezember 2007

Auszug I: Geschichte und Planung der Gartenanlage im Ganzen

Vorwort

Es liegen eine gartenhistorische Studie (Parkpflegewerk Teil I) der Landschaftsarchitektin Stella Junker-Mielke, Worms (2004) sowie eine Bestandsaufnahme und eine Ideenskizze von Landschaftsarchitekt Martin Hauck, Neustadt/Weinstraße (2005) vor. Diese Arbeiten sollen mit den folgenden Kurzausführungen im Hinblick auf einen Vorentwurf ergänzt und präzisiert werden. Bei der hier enthaltenen Bestandsuntersuchung haben Dipl. Ing. Ragnild Kober-Carrière, Potsdam, und Dipl.-Ing. Barbara Vogt, Frankfurt am Main, mitgewirkt, Frau Kober-Carrière erarbeitete auch zusammen mit dem Verf. digitale Planüberlagerungen, den detaillierten Bestandsplan und Vorentwurf mit Pflanzplan.

Darüber hinaus wurden einige historische Akten eingesehen und ausgewertet, da sich die bisherige Auswertung als unvollständig erwies.

Die Vorgeschichte des Gartens

1680 wird das Gut des Herrn v. Bubenheim in einer amtlichen Bestandserfassung wie folgt beschrieben: Garten 7 Morgen,¹

In den 1680er Jahren wurden von Bubenheim 2 Manngriffe Gras- und Kirschgarten aus bürgerlichem Besitz hinzu gekauft. Diese Flächen lagen am Flügelsbach und enthielten auch zwei Nussbäume.²

1731 lautet die Gutsbeschreibung so:

„Wohn-Behausung und Hof, zu Sontheim genannt, samt Scheuer und Stallungen, nebst 7 Morgen daran liegenden Garten.

Im Neubau der Freiin Sophie v. Harstall befanden sich drei große Gesellschaftsräume, von dem einer Gartenzimmer hieß, im Altbau gab es außerdem den Gartensaal.³

Es versteht sich, dass sich an den Gesellschaftsräumen ein Ziergarten befunden haben muss. Über ihn ist leider nichts weiter bekannt. Es stellt sich die Frage, ob damals auch Wein auf dem Grundstück angebaut wurde. Spätestens seit 1732 bemühte sich der Kurfürst, den

¹ HStA Darmstadt, E 13 Nr. 44/12 (Mikrofiche), Pos. 4; Pos. 23. Von der vorliegenden Kopie fehlen Teile am rechten Rand, die nachrecherchiert werden müssen.

² LA Speyer, U 178, Nr. 310, Protokoll 5.1.1752

³ Ob sie in Verbindung untereinander standen, wäre durch Bauforschung zu klären.

Weinbau in den Ebenen zu unterbinden, da dieser zu große wirtschaftliche Risiken barg. Die mehrfach erneuerten Verordnungen sahen die zwangsweise Beseitigung der Reben und schwere Strafen bei Neupflanzung vor.⁴ Diese Verordnungen richteten sich aber offensichtlich nur gegen die Bürger und Bauern, die ihnen vielfach nicht nachkamen, nicht gegen den Adel. Die Gutsbeschreibungen der Zeit vor Harstall sprechen allerdings nur von einem Garten. Nach dem Verkauf 1752 dagegen wird vom „Wingertgarten“ gesprochen:

„Der am Haus gelegene Wingert Garten haltet neuer Maaß = 4 Morgen 1 Viertel 6 Ruthen.“⁵

In einer Aufstellung aus dem Jahre 1769 heißt es, der von Mauern umschlossene Garten von 3 Morgen 1 Viertel sei ehemals ein Acker gewesen, aber vor ungefähr zehn Jahren gerodet worden.⁶

Nach einem Bericht des Oberamtmanns aus Oppenheim vom 7. 1. 1752 war der Harstallsche Hausgarten „neuerlich zum Weinberg angeleget, und mit Mauern eingefasset worden.“⁷

Es ist daher zu vermuten, dass es Sophie v. Harstall war, die wieder Wein anbaute und die Mauern errichtete. Der 1769 angegebene Zeitraum „vor ungefähr zehn Jahren“ dürfte zu kurz geschätzt sein.

Bei einer Neuvermessung 1752 wird die Größe des Weingartens am Haus mit 4 Morgen 1 Viertel 17 Ruthen angegeben (2,05 ha)⁸ bzw. mit 4 Morgen 1 Viertel 6 Ruthen.⁹ (Zum Vergleich: 1909 umfasste der Weingarten 1,3 ha.)

Somit steht fest, dass unter Sophie v. Harstall am Haus sowohl Zier-, Nutz- als auch Weingarten lagen. Außerdem ist bezeugt, dass 1752 ein „Sommer-Haus“ in dem Garten stand.¹⁰

⁴ LA Speyer, U 176 Nr. 314

⁵ HStA Darmstadt, F 1, Nr. 168 (Mikrofiche Nr. 977, Foto 719)

⁶ LA Speyer U 178 Nr. 311

⁷ LA Speyer U 178 Nr. 310

⁸ LA Speyer U 178 Nr. 310, 9.12.1752, Nürnberger Maß, der Morgen zu 160 Ruten, 1 Nürnberger Morgen = 0,472 ha = 4.702 m

⁹ LA Speyer U 178, Nr. 310, Messung 9.12.1752 sowie Taxation 4.6.1773, „neues“ Maß

¹⁰ LA Speyer U 178, Nr. 310, Protokoll 5.1.1752



Gemeindekarte von 1800, Ausschnitt (Mathildenhof = rotes Rechteck)

Die älteste bislang aufgefundene Karte Niersteins wird auf das Jahr 1800 datiert. Sie zeigt keine Gebäude, erlaubt aber eine Identifizierung der großen Hofgrundstücke.

Der Weingarten Cuntzmanns reichte bis fast an die Rheinstraße, wo sich der Dalbergsche Hof befand. Das Gelände westlich des heutigen Bahnpfads (die Parzellen Flur X Nr. 322, 322 5/10 sowie 323, 324, 326 und 327) gehörten mit dazu und wurden erst 1861 von Lauteren abgegeben. Die vom Rhein kommende Große Fischergasse endete an der Flügelgasse und führte nicht bis zur Kellergasse weiter.

1820 wurde in Nierstein das Urkataster angefertigt. Flur X enthielt den Dorfkern und das spätere Lauterensche Grundstück (Parzellen 280 und 281). Da das entsprechende Blatt intensiv genutzt wurde, musste es Ende des 19. Jahrhunderts durch eine Kopie ersetzt

werden.¹¹ Das heutige Exemplar stammt also nicht von 1820 und enthält bereits spätere Änderungen wie den Durchstich des Flügelbaches von 1834.

1834 wurde der Mühlkanal auf der Westseite des Grundstücks zugeschüttet und der Flügelbach begradigt. Dabei verschwand die Bachschleufe, die bis nahe an den Hof führte, und wurde in gerader Linie abgeschnitten.

Kilian Schlender hat in den Akten lediglich dadurch Spuren hinterlassen, dass er gegen die Bedrohung durch das Wasser des Flügelbaches kämpfte. Erstmals 1840 forderte er von der Gemeinde wegen drohender Unterspülung seiner Gartenmauer eine Verlegung des Baches.¹² Da nichts geschah, reichte er 1841 eine Besitzstörungsklage gegen die Gemeinde ein. Zu dieser Klage gehört die 1841 angefertigte Lageskizze, die zwischen den Buchstaben C und D den alten Bachverlauf und zwischen E und F den Durchstich zeigt und außerdem den ältesten auffindbaren Grundriss der Hauses enthält.

Architekt Wetter, der amtlich für Nierstein zuständig war, begutachtete auf eine erneute Beschwerde Schlenders hin 1845 die Mauer Schlenders am Flügelbach.¹³

Der Garten des Christan Lauteren

1856 erbte Christian Lauteren das Fritzdorffsche Weingut und setzte Georg Schätzler als Verwalter ein, der dieses Amt über 50 Jahre lang versah.¹⁴

Am 10. 12. 1861 schloss Lauteren einen erstaunlichen Tauschvertrag ab. Er überließ der Gemeinde Nierstein neun Parzellen mit einer Gesamtgröße von 729 QKlaftern und erhielt dafür die Parzelle Flur X Nr. 280 1/2, welche 68 QKlafter groß war. Während auf dem abgetretenen Parzellen eine neue Straße „durch seine Gärten“ angelegt und obendrein noch etliche Wohnhäuser erbaut werden konnten, benötigte Lauteren die Parzelle 280 1/2, das Bett des ehemaligen Mühlgrabens, lediglich zur Vergrößerung seines Gartens und Versetzung seiner Mauer. Entlang der neuen Mauer sollte ein 8 Fuß breiter Fußweg von der Langgasse zur Rheinstraße entstehen. Die Kosten für den Bau der neuen öffentlichen Straße, 30 Fuß breit, die die Große Fischergasse nach Westen verlängerte, und für den neuen Fußweg übernahm Lauteren ebenfalls. Er ließ sich von der Gemeinde zusichern, dass innerhalb eines Abstands von 30 Fuß von der Mauer keine Baulichkeiten errichtet werden dürften.¹⁵

Außerdem erwarb Lauteren die Grundstücke von Heinrich Sander und Franz Roes hinzu. Dabei handelt es sich offenbar um die Parzellen 282 und 322 1/10 am ehemaligen Mühlbach, die zum Garten gezogen wurden.

Durch diese Tauschaktivitäten war 1862 die Möglichkeit gegeben, den Garten von Grund auf neu zu gestalten. Es wird deutlich, dass Lauteren die Gartengestaltung energisch vorbereitet hatte.

Nicht nachgewiesen ist, wann die Firma Siesmayer in Nierstein gewirkt hat.

Junker-Mielke vertrat die Theorie, dass der Garten zwischen 1880 und 1890 angelegt wurde und stützt sich auf eine Altersschätzung des vorhandenen Baumbestandes. In diesem Fall

¹¹ LA Speyer, W 42/77, Bl. X

¹² LA Speyer, U 178 Nr. 324

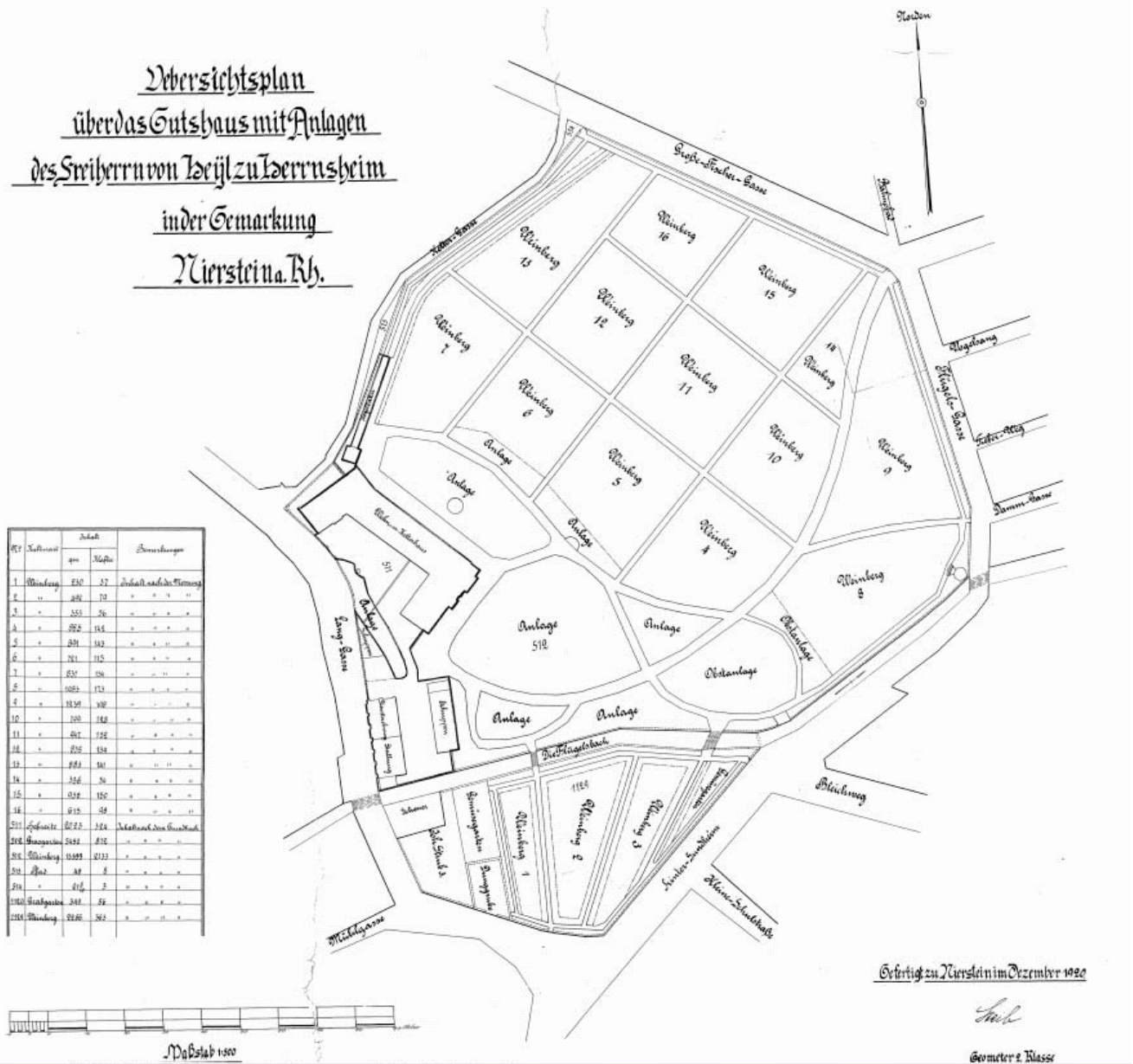
¹³ HStA Darmstadt, H 53 Nr. 1909

¹⁴ Niersteiner Lokalanzeiger, Beilage Niersteiner Warte vom 15.11.1906

¹⁵ LA Speyer, U 178 Nr. 2, Aktenbd. 2, mit umfangreichen Schriftsätzen

käme als Bauherr Clemens Lauteren in Frage, der 1888 das Erbe übernahm. Vater und Sohn führten beide den in der Referenzliste Siesmayers angeführten Titel Kommerzienrat. Heinrich Siesmayer scheidet für diese Bauphase aus, da er 1888 bereits schwer erkrankt und kaum noch arbeitsfähig war (Vogt). Der Entwurf wäre dann seinem Sohn Philipp zuzuschreiben.

Der Altersschätzung der Bäume wird nicht gefolgt. Einige Stammumfänge der Liste von Junker-Mielke wurden überprüft, mit dem Ergebnis, dass signifikante Abweichungen bestehen. In der Regel sind die Stammumfänge zu groß, die Kronentraufen zu klein angegeben.



Plan von 1920

Es liegt nahe, dass anlässlich des Umbaus des Hauses 1861 auch der Garten verändert wurde. Der Bauherr Christian Ludwig Lauteren war damals 50 Jahre alt und sehr vermögend. Schon deshalb ist sehr wahrscheinlich, dass er mit dem Haus auch den Garten in Angriff nahm. Die Grundstückstausche von 1861 sprechen ebenfalls dafür. 1881 ist die Existenz des Pavillons am

Ende des Gartens nachgewiesen. Der Pavillon dürfte zusammen mit den Treillagen am Haus entstanden sein, und die Fläche zwischen Haus und Pavillon dürfte zeitnah gestaltet worden sein. Daher ist die Gestaltung Heinrich Siesmayer zuzuschreiben.

Auch die Existenz einer landschaftlichen Obstanlage spricht aus stilistischen Gründen gegen eine Entstehung nach 1880.

Zwei Fotos aus den Jahren 1886 und 1888, die vom Galgenberg im Süden Niersteins aufgenommen sind, und den Hof Lauterens zeigen, räumen schließlich jeden Zweifel aus.¹⁶ Es waren damals hohe Bäume in dem Garten vorhanden, die mindestens 20 Jahre alt sein mussten. Es ist nicht anzunehmen, dass Clemens Lauteren die Parkbäume fällte, um andere zu pflanzen. Damit steht fest, dass der Park um 1860 angelegt wurde oder sogar schon früher bestand.



Luftbild um 1930

Die Weinanlage Lauterens befand sich auf einem etwa 150x90 m großen, ummauerten, unregelmäßig geschnittenen Grundstück. Wie gezeigt, wurde hier seit jeher Obst und Wein angebaut, wie es wohl auf allen derartigen großen Hausgrundstücken in Weinbaugebieten üblich war.

1861 und noch 1883 wurde das gesamte Gelände als „Gartenfeld“ bezeichnet. Dies schließt die Existenz von Wein nicht aus. Lauteren schreibt 1882, dass durch den Einsturz der Ufermauer des Flügelsbaches sein Garten offen stehe und Obst und Wein gestohlen werden

¹⁶ Das eine ist veröffentlicht in: Nierstein in alten Ansichten

könnten. Die Existenz der Weinanlage ist auch durch Fotos um 1900 zweifelsfrei nachgewiesen. Die Weinanlage ist also offenbar von Siesmayer übernommen und modifiziert worden.

Eine Weinanlage dieser Größe am Hausgarten ist zu groß, um der Tafeltraubenproduktion zu dienen und zu klein, um einen erheblichen Wirtschaftsfaktor darzustellen. Ihre Funktion war vermutlich in erster Linie eine repräsentative. Hier konnte den Besuchern musterhaft der Betrieb des Weinguts vorgeführt werden. Möglicherweise waren fortschrittliche Anbaumethoden und moderne Sorten vorgestellt.

Nicht zufällig ist die herrschaftliche Hauptzufahrt vom Dorf her in einer großen eleganten Kurve durch die Weinanlage geführt. Diese Zufahrt ist außerdem mit einer Weinpergola bedeckt gewesen. Seit den ersten berühmten Landschaftsgärten in England war es üblich, den sog. *approach* so zu führen, dass die Besucher den blühenden Kulturzustand der zum Herrnsitz gehörenden Landschaften und Gärten erfahren konnten, bevor sie der Gastgeber begrüßte.

Am 1.7.1864 fand ein weiterer kleiner Grundstückstausch am Flügelsbach statt. Lauteren erhielt von der Gemeinde das Recht, „sein auf beiden Seiten des Flügelsbaches gelegenes Gebiet an beliebiger Stelle mittels Überbrückung des Baches zu verbinden und an den Enden abzuschließen.“ Er verpflichtete sich im Gegenzug, eine „schöne Pumpe aus Gußeisen“ an der Straße zu errichten und über eine Wasserleitung von seinem Hofbrunnen zu speisen.¹⁷



Blick über die Weinanlage zum Pavillon und Einfahrtstor, Postkarte von 1907

¹⁷ LA Speyer, U 178 Nr. 2, Aktenbd. 2, mit umfangreichen Schriftsätzen



Gartenpavillon um 1940

Der Lustgarten wurde durch eine Hainbuchenhecke vom Weingarten abgegrenzt. Die Reste dieser Hecke wurden 2007 bis auf die Stämme im Westen bodennah abgesägt. An zwei starken Exemplaren wurden die Jahresringe gezählt. Die Stämme konnten auf diese Weise auf

um 1950 datiert werden. Wäre die Hecke um 1950 gepflanzt worden, hätten sich aber sicherlich mehr Stämme erhalten. Wahrscheinlicher ist, dass um 1950 ein Rückschnitt der Reste einer älteren Hecke bis auf den Boden erfolgte und dann ein Neuaustrieb.

Langwierige Probleme gab es mit dem reichen Müller Johannes Strub, Besitzer der sog. Kreuzmühle weiter oben am Flügelsbach. Am 25. Juli 1861 ließ sich Lauteren von ihm versichern, dass er gegen die „Herstellung der Lauterenschen Mauern bis zur Sohle des Flügelsbaches“ keine Einwände erheben werde.

Strub wollte das Bachbett vertiefen. Mit Vertrag vom 19. 3. 1862 erklärte sich Lauteren unter Bedingungen damit einverstanden. Straub sollte „die Ausrollung des Bachbettes fortwährend in gutem Stande“ halten und zehn Jahre lang für Schäden aufkommen, der durch die Tieferlegung erfolgen könnten. Die Säuberung des Bachbetts übernahm Lauteren, Strub musste zwei Treppenläufe für Lauteren anlegen und gestatten, dass Lauteren bei Bedarf weitere Treppen baut.

1871 zeigten sich Risse und Neigungen in der Stützmauer, Strub musste sie auf einer Länge von 80 hess. Fuß erneuern und für weitere 10 Jahre garantieren.

Im Februar 1880 stürzte die Mauer ein. Lauteren wandte sich in diesem Fall an die Gemeinde und verklagte sie auf Wiederherstellung der Mauer. Das Landgericht gab ihm am 10. 3. 1881 Recht. In diesem Zusammenhang entstand 1881 der Plan zur Wiederherstellung der Ufermauern. Die Gemeinde verklagte daraufhin Strub auf Schadensersatz.¹⁸

1890 wünschte Clemens Lauteren ein eisernes Tor in der Mauer um seinen Nutzgarten (Parzelle 274 5/10) zu errichten, um eine Zufahrt zu seinem Dungplatz zu erhalten. Im Falle der von der Gemeinde beabsichtigten Straßenregulierung erbot er sich, das Tor umzusetzen. Offenbar um seinem Bauantrag Nachdruck zu verleihen, verwies er auf den Vertrag vom 10. 12.1861, demzufolge innerhalb 30 Fuß von seiner Mauer nicht gebaut werden dürfe, wohingegen inzwischen die Häuser Sebastian Kunßmann und Carl Sander innerhalb dieser Zone erbaut worden seien. Die Baugenehmigung wurde umgehend und kommentarlos erteilt. Wegen der 30-Fuß-Zone erhielt Lauteren erst auf Nachfrage am 17.12.1891 die fragwürdige Antwort, die 30 Fuß bezögen sich auf die ehemalige, nicht auf die jetzige Mauer.¹⁹

Auf der anderen Seite der Straße Hinter Sundheim besaß Lauteren die Parzellen Flur X Nr. 329 und 330. Diese verkaufte Clemens Lauteren an den Nachbarn Carl Faatz, der 1895 auf seinem Grundstück eine Villa gebaut hatte und 1902 auf dem hinzu erworbenen Gelände eine weitere Villa mit zwei Türmen baute.²⁰

Das Weingut nannte sich noch 1906 Lauteren-Fritzdorffs Erben.

Beim Verkauf an Heyl 1909 unterschied das Grundbuch, Flur X:

Parz. 280 1/10 Hofraite 1.832 qm

Parz. 281 1/10 Weingarten 12.740 qm

Parz. 281 4/10 Obstgarten 1.216 qm

Parz. 281 7/10 Lustgarten (Wiese) 4.050 qm

ferner Grabgarten und Weinberge.²¹

¹⁸ LA Speyer, U 178 Nr. 2, Aktenbd. 2, mit umfangreichen Schriftsätzen

¹⁹ LA Speyer, U 178 Nr. 2, Aktenbd. 2

²⁰ LA Speyer, U 178 Nr. 363

²¹ Unterlagen Familie Ahr

Östlich des Gartens trat Heyl 1917 Parzellen an den langjährigen Gutsverwalter Georg Schätzler ab.²²

1922 baute Heyl auf der Gartenseite des Mittelflügels einen Weinkeller und darüber eine Pack- und Gerätehalle, die das Anwesen zu einer Art Weinfabrik machte.²³

²² HStA Darmstadt, L 73 Nr. 22 (Grundbuch), Flur I Nr. 330,2 und 330,9

²³ Baupläne bei Familie Ahr

Unter den Heyls wurden einige Bäume neu gepflanzt. Eine gefällte Douglasie konnte auf etwa 1932 datiert werden.

Im Rahmen dieser Kurzuntersuchung wurde der Plan des Urkatasters mit dem heutigen Bestand überlagert. Es zeigte sich, dass die Grenzverläufe bis auf die Straßenregulierung in der Glockengasse, Großen Fischergasse und Flügelgasse und die Ausgliederung der Parzellen für Bauzwecke nach 1945 gleich geblieben sind.

Gehölzpflanzliste

Parkergänzung

2	Amelanchier x spicata		
1	Aronia arbutifolia	2 m	
2	Calycanthus floridus		
2	Caragana microphylla		
1	Catalpa bungei		
5	Chaenomeles speciosa Art		
1	Chamaecyparis lawsoniana, nootkatensis oder obtusa Art		
1	Cornus florida f. rubra		
1	Cornus mas		
1	Euonymus europaeus		
	Holodiscus discolor		
	Hydrangea arborescens Art		
1	Hydrangea macrophylla Art		
1	Hydrangea paniculata 'Grandiflora'		
1	Ilex aquifolium 'Aureo-maculata'		
1	Laburnum x watereri	Besser 'Quercifolium' (nicht im Handel)	
1	Mespilus germanica		
	Prunus 'Hokusai'		
2	Prunus cerasifera 'Atropurpurea'		
3	Prunus laurocerasus Art oder 'Variegata' (nur in der Schweiz erhältlich)		
4	Prunus lustitanicus		

1	Prunus triloba Art		
	Rhododendron campanulatum	rosa	3 m
1	Rhododendron catawbiense Art	lila	4 m
	Rhododendron dauricum	rosa	2 m
7	Rhododendron luteum	gelb	
1	Rhododendron ponticum	lila	4 m
1	Rhododendron viscosum	weiß	1,5 m
	Rhododendron japonicum	gelb	2 m
3	Ribes sanguineum		
2	Ribes sanguineum ,Atrorubens'		
1	Robinia pseudacacia ,Tortuosa'	10 m	
10	Rosa ,Bourbon Queen'	rosa	2 m
3	Rosa ,Königin von Dänemark'	rosa	2 m
1	Rosa ,Louise Odier'	purpur	2 m
4	Rosa ,Reine Victoria'	rosa	Hochstamm
4	Rosa ,Souvenir de la Malmaison'	weiß	Hochstamm
10	Rosa damascena semperflorens	rosa	1,50 m
3	Rosa gallica 'Versicolor'	purpur	1 m
2	Rosa majalis ,Plena'	rosa	2 m
1	Rosa moschata ,Plena'	weiß	10 m
5	Rosa pimpinellifolia	weiß	1 m
5	Rosa pimpinellifolia ,Stanwell Perpetual'	rosa	1,50 m
4	Rosa russeliana	purpur	Rankrose

5	Rosa villosa	rosa	2 m
5	Rosa virginiana	rosa	2 m
1	Sequoiadendron giganteum		
1	Spiraea prunifolia	weiß	3 m
	Spiraea douglasii	rosa	2 m
	Spiraea trilobata	weiß	niedrig
3	Taxus baccata		
2	Thuja plicata		
3	Viburnum lantana		
	Viburnum opulus ,Roseum'		
3	Weigela florida ,Variegata'	rosa	3 m

Schutzpflanzung

3	Pinus nigra		
3	Picea abies		
2	Cydonia oblonga		
3	Taxus baccata		
2	Acer pseudoplatanus		
10	Syringa vulgaris		
1	Fagus sylvatica		
3	Carpinus betulus		
6	Philadelphus coronarius		
2	Rosa multiflora		
12	Ligustrum vulgare 'Italicum'		
1	Sorbus torminalis		
2	Prunus padus		
6	Pyracantha coccinea		

2	Tilia platyphyllos		
1	Thuja occidentalis		
4	Carpinus betulus		
5	Ribes sanguineum		
1	Euonymus europaeus		

Stauden

	Aruncus silvester		
	Geranium macrorrhizum		
	Geranium ibericum		

Obstgarten

8	Birnen		
10	Äpfel		
	Carpinushecke		
1	Morus nigra		
3	Kirschen		
2	Pflaumen		
1	Aprikose		

Im Text nicht genannte Literatur

Zeller: [Palmengarten Frankfurt a.M.] In: Gartenflora 24 (1875), S. 300-303

Zeller: Der neue Palmen-Garten zu Frankfurt am Main. Gartenflora 1872, S. 114-118

Ompfeda, Rheinische Gartenkunst, 1882, S. 39-59 Die Gärten von Monrepos bei Geisenheim beschreibt die Gärten der Villa Eduard von Lades, Plan des Blumenparterres, Angabe der Bepflanzung, runder Rosengarten von 1881, Thuja gigantea, Wellingtonie, Obstpark, Birne als Flügelpyramide abgebildet

Hörter, Jakob: Der rheinländische Weinbau nach theoretisch-praktischen Grundsätzen für denkende Ökonomen. Coblenz Bd. 2(noch nicht eingesehen)

Hörter, Jakob: Die besten Setzreben, oder Deutschlands Weinbau in seinen nöthigen Reformen / von J. Hörter. - Coblenz , 1832.

nur Bd. 2 eingesehen, hier S. 105-121 über die bisherigen Erziehungsarten an Bäumen, an Geländern, steifaufstehene, niedere und niederliegende, sowie für deren Abschaffung S. 121-129 außer für Tafeltrauben

Bassermann-Jordan, Friedrich von: Geschichte des Weinbaus ; 2. wesentl. erw. Aufl. Frankfurt a.M., 1923, Bd 1(-3) (noch nicht eingesehen)

Bassermann-Jordan, Friedrich von: Geschichte des Weinbaus unter besonderer Berücksichtigung der Bayerischen Rheinpfalz (noch nicht eingesehen)

Luftbilder

Nierstein liegt in Rheinland-Pfalz, Rheinhessen. Die Luftbilder befinden sich im

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Ferdinand-Sauerbruch-Straße 15, 56073 Koblenz.

Hier wurde ein Luftbild von 1959 im Maßstab 1:8300 gefunden und reproduziert sowie für eine Überlagerung mit dem Bestand verwendet. Ältere Luftbilder in brauchbaren Maßstäben sind nicht vorhanden.

Britische Luftbilder aus dem II. Weltkrieg im Maßstab 1:9000-12000 sind zwar dort einsehbar, zu bestellen jedoch nur in Großbritannien. Wegen des kleinen Maßstabs wurde auf eine Einsicht verzichtet.

Das Landesarchiv Speyer, Otto-Mayer-Str. 9, 67346 Speyer, teilte mit: „Die Luftbilder der amerikanischen und französischen Befliegungen betreffen vor allem die Pfalz und wurden nach 1951 aufgenommen.“

Das Landesamt für Vermessung in Koblenz hat noch Befliegungen von ca. 1937, jedoch nur im Maßstab 1:25.000.

Das Hessische Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation, Schaperstraße 16, 65195 Wiesbaden, Abt. Landesluftbildarchiv, Frau Marlies Suppes, Telefon 0611 535-5334, teilte mit: „Wir verfügen über folgende ältere Aufnahmen von Nierstein

Sommer 1945 im Maßstab 1: 40 000

15.3.1953 im Maßstab 1: 21 000

5.5.1960 im Maßstab 1: 12 000

8.3.1966 im Maßstab 1: 12 000.“

Wegen des kleinen Maßstabs wurden diese Luftbilder nicht eingesehen.

Der komplette Bestand der Hansa-Luftbilder befindet sich im HStA in Düsseldorf. Dieser Bestand (vor 1945) konnte noch nicht geprüft werden.

Grundbücher, Kataster

Das Urkataster stammt von 1820 und ist noch im Original vorhanden (LA Speyer, W 42/21 und W 42/77)

Grundbücher wurden seit mindestens 1837 (also wohl 1820) in Nierstein geführt (LA Speyer, Akte H 53: „Anlegung der Grundbücher Nierstein 1837-1927“)

Nach dem Inventaren des Niersteiner Gemeindearchivs (LA Speyer, Findbuch Best. U 178) waren Grundbücher dort vorhanden (Kopie des Findbuchs in den Akten Ahr).